

griechischen Bibel fragt (356—394). In die neueste Zeit führen die beiden letzten Beiträge. R. Schäfer stellt die Schwerpunkte der gegenwärtigen hermeneutischen Besinnung innerhalb der evangelischen Theologie heraus, wobei er besonders den Anteil der Theologie K. Barths und R. Bultmanns würdigt (426—466), und O. Loretz interpretiert die hermeneutischen Grundsätze, nach denen das Zweite Vatikanische Konzil vorgegangen ist (467—500). Ein Mitarbeiterverzeichnis, das die Autoren und ihre wissenschaftlichen Arbeiten vorstellt, sowie ein Namen- und Sachregister runden den reichhaltigen Band ab.

Eine Beschränkung auf bestimmte Themen, die zudem noch von mehreren Verfassern stammen, hat natürlich gewisse Niveauunterschiede und einseitige Akzentuierungen zur Folge. Dennoch darf man dieser Sammlung von verschiedenartigen Beiträgen bescheinigen, ein echtes Spiegelbild der gegenwärtigen theologischen Diskussion zu sein, das den Leser mit allen wichtigen Aspekten dieser Diskussion vertraut macht, sofern er bereit ist, die nicht immer einfachen Gedankengänge nachzuvollziehen. Die gute äußere Aufmachung des Buches wird durch eine Reihe von Druckfehlern beeinträchtigt.

F. Heinemann

HASENFUSS, Josef: *Kirche und Religionen*. Reihe: Abhandlungen zur Philosophie, Psychologie, Soziologie der Religion und Ökumenik, Heft 23. Paderborn 1969: Verlag Ferdinand Schöningh. 82 S., kart., DM 5,80.

Die kleine und übersichtlich angelegte Abhandlung des bekannten Würzburger Religionswissenschaftlers will in der heute auf Dialog und Pluralismus angelegten Gesellschaft eine Hilfe bieten, in den verschiedenen Religionen Gemeinsamkeit und Verschiedenheit zum christlichen Glauben hin aufzudecken, ohne deren Kenntnis ein solcher Dialog nicht möglich ist.

Dieser Absicht dient nach grundlegenden Überlegungen über Religion, sowie deren Ursprung und Entwicklung (Abschnitte I—III) eine Darstellung des Verhältnisses der Kirche zu den verschiedenen Stufen der Religion und zu den großen Weltreligionen sowie ein Überblick über die Geschichte solchen Verhaltens in der Kirche (IV—VI). Im Anschluß an diese grundlegenden Fragen werden die großen Religionen vorgestellt, um zu ihrem Verständnis hinzuführen: Die indische Religionswelt in Hinduismus und Buddhismus (VII); die ostasiatisch-universistischen Religionen des Taoismus, Konfuzianismus, des chinesischen Buddhismus und des japanischen Shintoismus (VIII); der Islam (IX) und das Judentum (X). Dabei wird immer auch auf moderne Strömungen und auf die Bedeutung dieser Religionen für die heutige Welt verwiesen.

Dieser unterweisenden Hinführung folgt eine Darlegung des Selbstverständnisses der Kirche hinsichtlich der anderen Religionen, die als Hinführung auf das Christentum genommen werden, in welchem sie erfüllt und an ihr Ende und in die Krise geführt werden (XI). In diesem Abschnitt vermißt man die Position von H. R. Schlette, die nichtchristlichen Religionen vom Noebund her zu interpretieren (wobei dann das Judentum zum jüdisch-christlichen Offenbarungsbereich gezählt werden muß). Ein letzter Abschnitt behandelt nochmals — gestützt vor allem auf die Aussagen des Vatikanum II — das Verhältnis der Kirche zu den Religionen, wobei auch die schwierigen Probleme der Mission und der Religionsfreiheit angegangen werden (XII).

Ein Büchlein, dessen Übersichtlichkeit und Kürze wirklich eine erste Hinführung zum angegangenen Problem bietet.

V. Hahn

*Praktisches Bibellexikon*. Hrsg. von Anton GRABNER-HAIDER unter Mitarbeit katholischer und evangelischer Theologen. Freiburg 1969: Verlag Herder. 1276 Sp., Efalin, DM 36,—.

Die Schriften des Alten und Neuen Testaments sind Glaubenszeugnisse einer bestimmten Zeit, die uns weithin fremd geworden ist. Denkt man an die stürmische Entwicklung der Theologie der Gegenwart, dann wird auch aus diesem Grunde die Notwendigkeit der Veröffentlichung immer neuer Kommentare und Einleitungswerke in die Hl. Schrift sofort einleuchtend. Diesem Ziel dienen auch die zahlreichen Bibellexika, die in den letzten Jahrzehnten erschienen sind. Was das neue, hier vorgestellte Lexikon auszeichnet, ist neben dem am Umfang gemessenen niedrigen Preis seine Ausrichtung auf die Praxis und die Auswahl der Mitarbeiter, meist junge Theologen aus der evangelischen und katholischen Kirche.

Rund 2250 Stichworte auf gut 700 Seiten geben nicht nur Auskunft über die biblischen Realien, sondern auch über alle bedeutenden bibeltheologischen Begriffe und über jene Fragen, die mit der Übersetzung der biblischen Glaubensbotschaft in das heutige Selbstverständnis des Menschen zusammenhängen. Wer an diese dreifache Zielsetzung des Lexikons

denkt, wird nicht überrascht sein, neben wichtigen Begriffsbestimmungen wie Gott, Heil, Kirche, Reue, Taufe und Buße auch moderne Stichworte zu finden wie Fortschritt, Klassen, Koexistenz, Revolution und Konfession, die man gewöhnlich in bibeltheologischen Nachschlagewerken vergeblich sucht.

Einige Stichproben haben ergeben, daß dieses neue Lexikon sein Vorhaben in erstaunlich vollkommener Weise verwirklicht. Es setzt nicht den theologisch vorgebildeten Leser voraus. Die Informationen und Erklärungen sind darum auch durchweg präzise und verständlich formuliert. Natürlich wird man nicht auf jede Frage eine Antwort finden oder gelegentlich mit einer gegebenen Antwort unzufrieden sein. Aber aufs Ganze gesehen liegt hier wirklich ein Lexikon vor, dessen praktische Brauchbarkeit sich bei vielen Gelegenheiten erweisen wird. Es ist ein Nachschlagewerk und Arbeitsbuch zugleich, das sowohl dem Prediger und Katecheten bei der Vorbereitung der kirchlichen Verkündigung als auch dem privaten Bibelleser nützlich und dienlich sein kann. Dazu trägt besonders der Schlüssel zum Alten und Neuen Testament am Anfang des Buches bei, der von den verschiedenen Bibelkapiteln auf die einschlägigen Stichworte des Lexikons verweist. Sehr hilfreich sind auch die Zeittafeln und die acht farbigen Karten am Schluß. Das Literaturverzeichnis am Ende nennt die wichtigsten Bücher zum Alten und Neuen Testament und weist damit einen Weg zum privaten Weiterstudium.

F. Heinemann

OHLER, Annemarie: *Mythologische Elemente im Alten Testament*. Eine motivgeschichtliche Untersuchung. Reihe: Kommentare und Beiträge zum Alten und Neuen Testament. Düsseldorf 1969: Patmos-Verlag. 232 S., Ln., DM 38,-.

Die überaus interessante Studie behandelt ein Thema, dem die katholische Exegese früher lange ausgewichen ist. Dabei läßt sich nicht bestreiten, daß es in den alttestamentlichen Texten Vorstellungen und Motive mythischer Art gibt, die auch in der Literatur der Nachbarvölker Israels begegnen. Freilich genügt es heute nicht mehr, inhaltliche Entsprechungen und Verwandtschaften zwischen diesen Texten zu konstatieren, um dann Werturteile über das alttestamentliche Schrifttum abzugeben. Genaue Untersuchungen müssen herausfinden, ob es sich um einfache Übernahmen handelt, oder ob nicht vielmehr die mythologischen Elemente bei ihrer Verpflanzung aus der Umwelt Israels in das Alte Testament Umformungen erfahren haben (gleichsam eine „Entmythologisierung“), die ihnen im Rahmen der historischen Jahwe-Religion vielleicht sogar einen völlig neuen Wert geben. „Die Bedeutung eines Motivs ergibt sich nicht nur aus seiner Herkunft, sondern vor allem aus seiner Umgebung. Die Verpflanzung in einen anderen Zusammenhang kann den Aussagegehalt des Motivs entscheidend verändern. Eine solche Veränderung geschieht nicht nur bei der Übernahme mythologischer Elemente in das Alte Testament, sondern auch bei der Wiederaufnahme alter Motive innerhalb des Alten Testaments selbst“ (10). Mit diesen Worten umschreibt die Vf. die doppelte Aufgabe, die sie sich mit ihrer Untersuchung gestellt hat. Es geht ihr um die „Motivtransposition“, also um den Wandlungsvorgang, den die mythologischen Vorstellungen und Elemente bei der Übernahme in das Alte Testament und bei der Weitergabe innerhalb des Alten Testaments erfahren haben.

In der Einleitung verschafft sich Frau Ohler zunächst durch eine Begriffsklärung das für ihre Arbeit notwendige terminologische Werkzeug und setzt sich dabei auch mit dem Programm der „Entmythologisierung“ der Bultmann-Schule auseinander (7—12). In der eigentlichen Abhandlung werden dann nacheinander jene Motivkreise des Alten Testaments untersucht, in denen sich mythologische Elemente finden. Den Ausgangspunkt bilden die Darstellungen der Gotteserscheinungen in den älteren Schichten des Alten Testaments und bei Ezechiel (13—43), die bereits eine Entwicklung im Gebrauch mythologischer Elemente erkennen lassen. Diese Beobachtung wird durch die Untersuchung einzelner mythologischer Elemente, wie sie etwa in den Beschreibungen von Naturphänomenen und von Kampf und Krieg begegnen, bestätigt (44—70). Zum Kern stößt der dritte Abschnitt vor, der nach der mythischen Bedeutung des Wassers fragt (71—116). Hier wird das Verhältnis des Alten Testaments zu den eigentlichen Mythen, den altorientalischen Göttergeschichten ins Auge gefaßt. Anspielungen auf diese Mythen und Übernahmen einzelner ihrer Motive finden wir auch in den alttestamentlichen Aussagen über die Erschaffung und Erhaltung der Welt (117—145) und in den Vorstellungen von bedeutsamen Orten im göttlichen Bereich (146—189) und von himmlischen Wesen in Jahwes Umgebung (190—212). Ein kurzes Kapitel, das die Ergebnisse der ganzen Arbeit zusammenfaßt, ein ausführliches Literaturverzeichnis und Stellenregister schließen die sorgfältig durchgeführte Untersuchung ab (213—234).